



Shr Weissen, die ihr kühn der Dinge Grund durchdringet!
O lehrt uns, wenn euch hier ein tiefer Blick gelingt:
Wie kommt es dann, daß oft ein Zeitpunkt sich erhebt,
Der schnell in manches Haus ein vielfach Uebel webt?
Ein nahverwandt Geschlecht, das nur die Gegend trennet,
Und stets bey Lust und Schmerz die Pflicht der Freundschaft kennet,
Beseufzt ein ähnliches Weh; Zu abgemessner Zeit
Schreckt den ein schwerer Fall, und jenen banges Leid.
Ist's Vorsicht, welche hier mit gleicher Wage wäget,
Und Zweige eines Stamms durch gleichen Sturm zerschläget?
Wie? oder führt vielleicht ein blosses Ungesehr
Auf ein verschwistert Haus verwandte Plagen her?

Vergeblich läugnet man, daß es Begebenheiten
Von solcher Gattung giebt. Den Einwurf zu bestreiten,
Reicht unser Beyspiel zu; und das gequälte Herz
Durchdringt, seit kurzer Zeit, o Freund, gehäufter Schmerz.
In unsern Adern wallt das Blut von einem Blute;
Und beyde fühlen wir die Schläge einer Ruthe;
Das Schicksal, das bisher uns Muth und Kräfte nahm,
Rührt gleichfalls Deine Brust mit Seufzen, Angst und Gram.
Ja unser Klage-Ton sind Deine Trauer-Lieder;
Der Schmerz, der uns erhebt, durchdringt auch Deine Glieder;
Und wir erzittern noch, in Demuth tief versenkt,
So bald nur unser Geist an das Vergangne denkt.